

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 27.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 3. März.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 2. März. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Erneute, wieder mit starken Kräften angelegte Angriffe der Franzosen, in der Champagne, brachen meist schon in unserem Feuer unter gewaltigen Verlusten für den Feind, zusammen. Nahkämpfe an einzelnen Stellen waren durchweg für uns siegreich. Unsere Stellungen blieben in unserer Hand.

Im Argonnenwalde eroberten wir mehrere Gräben, machten 80 Gefangene und erbeuteten 5 Minenwerfer.

Angriffe auf Vouquois wurden blutig abgeschlagen.

Die in den Vogesen in den letzten Tagen von uns errungenen Vorteile wurden trotz heftiger Gegenangriffe festgehalten.

Die gestrigen Abendangriffe der Franzosen, nordöstlich Selles, waren für den Feind besonders verlustreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße, südöstlich und südlich des Augustowerwaldes, waren erfolglos.

Heftige russische Nachtangriffe, nordöstlich Lomza und östlich Błoc, wurden zurückgeschlagen.

Die Gefangenen aus der masurischen Schlacht.

Posen, 1. März. (Ctr. Bln.) Große russische Gefangenentransporte aus der Schlacht, in der

die 10. russische Armee in Masuren vernichtet wurde, kommen seit einigen Tagen hier auf der Fahrt in die schlesischen Gefangenenerlager durch. Gestern traf hier ein Zug mit 375 russischen Offizieren, darunter viel mit hohen Ordensauszeichnungen ein, um nach Schlesien weiter zu fahren, wo die Offiziere interniert werden. Die russischen Truppen sehen meist sehr heruntergekommen und verhungert aus; ihre Uniformen sind zerrissen und ihre Ehrgen meist nicht mehr zu erkennen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 1. März. Amtlich wird verlautbart: 1. März:

Erfolgreiche Kämpfe im westlichen Abschnitt der Karpatenfront brachten mehrere russische Vorstellungen in unseren Besitz. 19 Offiziere, 2000 Mann wurden hierbei gefangen genommen, viel Kriegsmaterial erbeutet.

Im Raume südlich des Dnjestr sind nach Eintreffen russischer Verstärkungen erbitterte Kämpfe im Gange. Alle feindlichen Angriffe, die auf unsere Stellungen versucht wurden, scheiterten unter den schwersten Verlusten des Gegners.

In Polen und Westgalizien fanden auch gestern nur Geschüßkämpfe statt.

wb Wien, 2. März. Amtlich wird verlautbart: 2. März:

In den Karpaten wurden im westlichen Abschnitt zahlreiche Gegenangriffe der Russen abgewiesen und die in den vorausgegangenen Kämpfen von den eignen Truppen gewonnenen Stellungen und Höhen festgehalten.

Südlich des Dnjestr dauern die Kämpfe an. Auch gestern wurden feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen, hierdurch erstrittenes Gebiet gegen nummerisch oft überlegene gegnerische Kräfte behauptet.

In Polen und Westgalizien nur Artilleriekampf. In der Bukowina herrscht Ruhe. Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert.

Russische Bestialitäten in der Bukowina.

Kriegspressquartier, 1. März. (Ctr. Hft.)

In Tschernowit wurden noch zur Zeit der dortigen Russen Herrschaft 142 Protokolle über Raub, schwere Verletzungen und Schändung aufgenommen, die sämtlich kein Eingreifen der russischen Behörde bewirkten. Auf Beschwerde wurde erklärt, man solle froh sein, daß überhaupt Protokolle aufgenommen werden. In der Stadt waren das Judenviertel, die Offizierswohnungen und die Villenvorstadt, in der viele Beamte wohnten, die beliebtesten Gegenden für schwere Exzesse. Besonders die Bahnhofstraße, die Judengasse und die Springbrunnengasse wurden heimgesucht. In Sadagora und der Vorstadt nördlich des Pruth, in Subiska, wurde am Tage des letzten Abzuges, am 17. Februar, noch ein Proqram veranstaltet, wobei 4 Juden getötet wurden, einer darum, weil er seine junge Frau vor der Schändung bewahren wollte. Bei Sereth wurde sogar der griechisch-orientalische Pfarrer geprügelt, an einen Baum gebunden und dann gezwungen, der Schändung seiner eignen Frau zuzusehen. In Jablonitz wurde ein Haus angezündet und verboten, etwas daraus zu retten. Der unglückliche Besitzer, ein Jude, holte sich, um in der kalten Nacht nicht zu erfrieren, trotzdem zwei Decken. Er wurde gekreuzigt und ein Posten bis zum Eintritt des Todes aufgestellt. Es ist dies das Dorf am Bialy, Tschernomoz, nicht das unweit gelegene Jablonica am Tatarsenpaß. Der grauenvollste Mord wurde aber am 14. Februar an dem reichsten Bürger von Storozynetz südlich Tschernowit, namens Isaa Zeller Mayer, begangen. Er wurde nachts ohne Angabe eines Grundes aus dem Bette geholt am Morgen von 4 Soldaten abgeführt und gehängt, der Strick riß jedoch, worauf dem gequälten der Hals durchschnitten

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

13] (Nachdruck verboten.)

„Ei, da sieh doch mal einer den Jungen an!“
pökelte Lichten fröhlich. „Hast du denn gar keinen Respekt mehr vor meiner väterlichen Autorität?“

„Wenn du so Donnerst, sofort wieder. Und ich will auf der Stelle klein beigeben und beichten, daß ich wirklich, — wie du gesagt — etwas in petto habe.“

Ein gleichzeitiger Ausruf der beiden Damen begleitete diese überraschende Mitteilung.

„Nun spanne unsere Neugierde aber nicht weiter auf die Folter. Hast du A gesagt, mußt du auch B sagen. Also erzähle!“ sagte Lichten.

„Aber was denn? Daß ich sie gern habe?“

„Nein, das glauben wir dir schon so.“ lächelte der Alte. „Aber wer ist denn die Glückliche?“

„Na, wißt ihr, davon bin ich noch nicht einmal überzeugt, daß sie glücklich ist. Denn ich bin ihrer noch gar nicht sicher.“

„Was?“

„Ja, ich habe sie in Gesellschaft kennen gelernt. Apropos,“ wandte er sich an Erich, „das trifft sich sonderbar, ihr seid ja so halb und halb Landsleute.“

Erich blickte ihn überrascht an. „Ei, — das ist gut!“

„Sie ist eine Schwedin. Aus Stockholm. Sie ist Witwe, jung, schön, klug und anscheinend sehr reich. Seit einem halben Jahre ungefähr hielt sie sich bei Verwandten in Berlin auf, bei denen ich sie kennen lernte. Sie ist keine von den Pierpuppen, wie man sie heutzutage leider zu oft sieht. Sie hat Rückgrat und weiß sich eine gewisse Selbstständigkeit im Denken und Handeln zu wahren, ohne sich und ihrer Eigenschaft als Weib nur das geringste zu vergeben.“

„Na, nu hör' mir aber auf,“ unterbrach sein Vater lachend, „das ist ja das reinste Konglomerat von Vorzügen und guten Eigenschaften.“

„Ist sie auch. Nebenbei ist sie aus Liebhaberei Malerin, und zwar eine ganz vorzügliche. Sie war zu dem Zweck auch schon in München gewesen.“

„Was du sagst!“ rief Thronbjem aus. „Wie heißt sie?“

Walter sah ihn erstaunt an.

„Karla Fannemor.“

„Was — — Karla Fannemor? Wie doch der Zufall manchmal sein Spiel treibt.“

„Du kennst sie?“ fragte Walter rasch. Alle horchten auf.

„Na, und ob. Als ich in München war, gab ich in meinem Atelier auch Malunterricht, und da war die krausköpfige Karla Fannemor meine begeistertste Schülerin. Abgesehen — keinen schlechten Geschmack, das muß ich dir lassen. Abgesehen von einer etwas — wie will ich sagen? — herrschaftlichen Ansehensteile ein ganz prächtiges Mädchen, zu dem ich dir nur gratulieren kann.“

„Du hast gut gratulieren. Wenn ich nur schon Grund dazu hätte. Sie hat jedenfalls noch gar keine Abnung, wie kolossal verliebt ich in sie bin.“

Maja lachte hell auf.

„Du bist mir der Rechte. Zieht uns schon den Mund lang mit seiner Braut, und dabei weiß sie noch gar nichts davon!“

„Ach was! Daß sie mir nicht gleichgültig ist, das hat sie schließlich doch merken müssen. Aber weiter zu kommen, war bis jetzt noch keine Gelegenheit. Aber ich hoffe, das macht sich noch.“

„Da laß dir aber mal nicht den Rang ablaufen, mein Lieber!“ sagte Erich. „Wenn es noch so ist, wie früher, so bist du nicht der einzige, der nach ihr auslugt. Und wie ich sie kenne, ist sie nicht zu knapp wählerisch.“

„Ja, das weiß ich. Und das freut mich. Ich möchte kein Mädchen, das jeden nähme.“

„Ei, der Ruchd!“ lachte Lichten. „Du hast kein schlechtes Selbstbewußtsein. Es freut dich, daß sie wählerisch ist. Und bist dabei deiner Sache so sicher. Also du wärest sie wert, meinst du. Hoffentlich hat sie die gleiche hohe Meinung von dir. Sonst geht es schief mit der Verlobung.“

Mancher Scherz flog noch herüber und hinüber, bis man sich erhob. Thronbjem verabschiedete sich, da er die Nachmittagsstunde für eine Arbeit benötigen wollte, die er eben vorhatte.

Als er zu Hause vor seiner Staffelei stand, da begannen wieder die alten, wilden Gedanken ihn wie Sturmvögel zu umflattern.

(Fortsetzung folgt.)

wurde. Dann stachen die Russen der Leiche die Augen aus, beraubten sie und ließen sie nackt im Schnee liegen. Ich selbst habe in Storozynetz noch einen Zettel auf einer Telegraphenstange kleben gesehen, wo aus Todesangst vor den Russen nur gesagt war: „Ein jähes Geschick hat ihn uns plötzlich entzissen.“

Dies einige Beispiele der Bestialität russischer Truppen in der Bukowina. Ausdrücklich muß ich aber hervorheben, daß sich die Turkmänen unter den Russen musterhaft benommen haben. Sie sagen, ihre Religion verbiete ihnen jede Gewalttat an der unschuldigen Bevölkerung.

Neue Beschießung der Dardanellen.

wb Konstantinopel, 2. März. Das Hauptquartier teilt mit, die feindliche Flotte setzte heute mit größeren Zwischenpausen die Beschießung der Batterien von Sedul-Bahr fort. Feindliche Versuche, an einzelnen Stellen Erkundungsabteilungen zu landen scheiterten. Schließlich wurden fünf feindliche Panzerschiffe, die gegen andere unserer Batterien erfolglos feuerten, von sieben darauf abgefeuerten Granaten getroffen und zum Rückzug genötigt.

Kopenhagen, 1. März. (Str. Bln.) Ueber den Angriff auf die Dardanellen schreibt „Kasbir“: Freitag früh um 12 1/2 Uhr wurden 12 feindliche Schiffe von uns bemerkt, von denen sich 8 der Küste auf 17 Kilometer näherten und das Feuer auf Rum Kaleh und Sedul-Bahr eröffneten. Nach und nach näherten sie sich soweit, daß man sie vom Lande aus genau beobachten konnte. Wir sahen wie das Admiralschiff getroffen wurde, wie eine große Rauchsäule emporstieg, sahen ein Schiff sinken. Unsere Batterien haben, nachdem das Admiralschiff sich zurückgezogen hatte, noch weitere 17 Schiffe abgegeben, von denen 6 das Geschwader schwer beschädigten. Um 11 1/2 Uhr ist die Flotte abgesegelt. Der erneute Angriff vom Samstag dauerte bis 5 Uhr nachmittags. (Böf. Btg.)

Konstantinopel, 2. März. (Str. Bln.) Es bestätigt sich, daß einzelne Forts der europäischen Dardanellenseite unter dem Feuer der Schlachtschiffe schwer gelitten haben. Die Engländer eröffneten das Bombardement aus so weiter Entfernung, daß die Geschütze der Forts es nicht wirksam erwidern konnten. Das Feuer der Engländer war durchaus nicht genau, doch überschütteten sie die Befestigungen mit so viel Geschossen, daß sie nach mehreren Stunden einen Teil ihrer Absichten erreicht hatten. Im übrigen hat die feindliche Flotte noch Verstärkungen erhalten, sodaß zur Zeit über 40 große Kampfschiffe vor den Dardanellen liegen abgesehen von einer großen Zahl Kreuzer, Torpedoboote usw. Ein weiteres Vorgehen der Engländer wird zunächst durch die sehr starke Minenkette und dann durch die inneren Forts unmöglich gemacht. Ein Angriff von der Landseite würde den Türken sogar sehr willkommen sein, da dort eine starke Armee, die aus den besten Truppen besteht, zusammengezogen ist. (N. B.)

Die Gefahr im fernen Osten.

Kopenhagen, 28. Febr. (Str. Bln.) In Amerika herrscht die Meinung vor, daß ein Krieg im Osten zwischen Japan und China den europäischen Krieg sehr bald zum Abschluß bringen dürfte. Weder Rußland noch England könnten gleichzeitig in Europa Krieg führen und ihre Interessen in China wahrnehmen. Man gelangt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß es in hohem Maße notwendig sein wird, den japanischen Eroberungsplänen ein entschiedenes Halt entgegenzusetzen. In Amerika wird die Politik Japans mit der größten Besorgnis verfolgt. (Z. N.)

Kopenhagen, 2. März. (Str. Bln.) Das amtliche Organ der japanischen Regierung in Tokio veröffentlicht eine Erklärung der Regierung, wonach die japanische Regierung es nicht zulassen wird, daß eine dritte Macht als Vermittler in den japanisch-chinesischen Streitfragen auftritt.

Japan als Konkurrent Englands.

Amsterdam, 1. März. (Str. Bln.) Ein japanischer Dampfer erzielte für eine Reisladung von Saigon nach England an Fracht 80 Schilling pro Tonne. Andere japanische Dampfer haben ähnliche Frachten durchgesetzt. Das Auftreten der Japaner als Konkurrenten der Engländer auf dem Frachtenmarkt in Ostasien ist eine neue Erscheinung des Krieges und wird in den englischen Schiffahrtskreisen die größte Verunruhigung hervorrufen.

Amsterdam, 2. März. (Str. Bln.) Die Blätter stellen in den Wochenübersichten fest, daß nach vorsichtiger Zusammenstellung der einzelnen Meldungen vom 24. bis 31. Januar 26 Schiffe in

den englischen Gewässern torpediert worden sind. (Z. N.)

Mailand, 28. Febr. Der „Newyorker Herald“ meldet: Infolge des deutschen Unterseebootkrieges in den englischen Gewässern sind fünfzehn mit Kriegsmaterial für England befrachtete Dampfer am Auslaufen verhindert worden.

Turin, 1. März. (Str. Ffr.) Der „Stampa“ wird aus London telegraphiert: Der Lloyd Agent labelt aus Concepcion (Chile), daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ das französische 2270 Tonnen große Segelschiff „Jeanne“, sowie das englische 1785 Tonnen große Segelschiff „Rildanton“ in den Grund bohrte, nachdem er deren gesamter Mannschaft gestattet hatte sich in Sicherheit zu bringen.

Genf, 2. März. Das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hatte den Ägyptologen der Genfer Universität Naville und Professor van Berchem entsandt, um die Gefangenenlager in England zu besuchen. Die beiden Herren haben jetzt dem Roten Kreuz einen ausführlichen Bericht erstattet, aus welchem hervorgeht, daß die deutschen Gefangenen in England gut behandelt werden. Die Gefangenen seien gut gekleidet und hätten nicht unter der Kälte zu leiden. Die Speisen seien reichlich und nahrhaft und die Baracken seien gut eingerichtet und geheizt. Die Hygiene lasse nichts zu wünschen übrig. Es sei dafür gesorgt, daß die Gefangenen einmal wöchentlich baden könnten. Soldaten wie Offiziere konnten den Geburtstag des deutschen Kaisers feiern. Viele Gefangene erhielten von ihren Angehörigen Lebensmittel, die jedoch meist in schlechtem Zustande ankamen und vernichtet werden mußten. Die Offiziere erfreuten sich besonderer Behandlung. Sie hätten eigene Küchen, die von Deutschen besorgt würden und viele andere Annehmlichkeiten.

Zürich, 28. Febr. (Str. Bln.) Die Mailänder „Unione“ will erfahren haben, daß Verhandlungen der neutralen Staaten mit Nordamerika aufgenommen worden sind, über die Herbeiführung der Freigabe der Lebensmittelzufuhren nach allen kriegführenden Ländern.

wb London, 2. März. In einer am letzten des vorigen Monats abgehaltenen Versammlung sagte Lloyd Georges, die Verbündeten hätten 20 Millionen Soldaten zur Verfügung, während die Feinde kaum die Hälfte davon ins Feld stellen könnten. Den Verbündeten fehlten in höherem Maße nur die Ausrüstungsgegenstände, sie hätten aber allen Grund, vertrauensvoll zu sein.

Paris, 2. März. (Str. Ffr.) Havas meldet: „Am 28. Februar und 1. März begab sich der Kriegsminister Millerand auf den Kriegsschauplatz zwischen Duse und Besle. Nach einem Besuch der Artilleriestellungen, welche direkt unsere Front stützen, besichtigte er die dahinter angeordneten, hintereinanderliegenden Verteidigungslinien und die Cantonnements der Reserve- und Sanitätsformationen. Ueberall fand der Minister die Truppen in vollkommen guter Stimmung und Gesundheitsverfassung. Die Verteidigungsarbeiten sind gut ausgeführt. Bei der Hin- und Rückfahrt ließ sich der Minister über die bedeutenden Organisationsleistungen berichten, die unternommen wurden, um vor dem Umkreis des verschanzten Lagers von Paris eine Reihe von starken Verteidigungsstellungen zu schaffen.“

Der Verwundetenantausch.

wb Berlin, 1. März. Der Austausch der schwer verwundeten, zu dem militärischen Dienst unfähigen deutschen und französischen Kriegsgefangenen erfolgt vom 2. März ab. Die ausgetauschten deutschen Verwundeten werden von Konstanz aus in Lazarette in Karlsruhe, Ettlingen, Mannheim und Heidelberg untergebracht, um nach erfolgter Heilung in ihre Heimat oder aber sonst in ihre Korpsbezirke zurückgeführt zu werden. Angehörige, die wissen oder annehmen, daß unter den Zurückkehrenden sich ein Verwandter befindet, können vom 5. März ab vom Landesnachweisedureau für Baden (Karlsruhe, Leopoldstraße 7) Auskunft erhalten. Da der Abtransport in Konstanz sehr rasch erfolgt, ist jede Auskunft- oder Besuchsmöglichkeit in Konstanz vollkommen ausgeschlossen, doch werden die Zurückgekommenen sofort nach ihrer Ankunft in einem Lazarett ihren Angehörigen Nachricht geben.

Vern, 1. März. (Str. Ffr.) Der Transport der zum Austausch gelangenden französischen und deutschen invaliden Kriegsgefangenen ist nunmehr endgültig geregelt. Zum Austausch gelangen 1800 französische Schwererwundete und 800 deutsche Schwererwundete. Die geringere Zahl der Deutschen entspricht der geringeren Zahl der deutschen Kriegsgefangenen überhaupt.

Karlsruhe, 1. März. Der erste Zug der bisher in Frankreich untergebrachten schwererwundeten deutschen Kriegsgefangenen (Austauschgefangenen) wird am Mittwoch in Karlsruhe eintreffen. Nach Baden kommen später insgesamt über 2000 Verwundete, von denen etwa 800 in Karlsruhe unterbracht werden.

wb Brüssel, 1. März. Heute vormittag haben die belgischen Briefträger den Dienst wieder aufgenommen, den sie bis jetzt auf Befehl der Minister für das Post- und Eisenbahnwesen verweigerten. In dem Stadtbezirk finden jetzt täglich zwei Postbestellungen statt.

An die Angehörigen von Kriegsgefangenen!

1. Von den aus Frankreich nach Nordafrika übergeführten deutschen Kriegsgefangenen kommen nach vielen laut gewordenen Klagen Briefe oder Postkarten anscheinend nur spärlich an die Angehörigen. Um hierin Abhilfe zu schaffen, ist es notwendig zu erfahren, wieviele Kriegsgefangenen von dort überhaupt schon geschrieben haben. Deshalb fordert das Preussische Kriegsministerium alle Deutschen, die nach sicheren, brieflichen Nachrichten einen Angehörigen in den nordafrikanischen französischen Gebieten als Kriegsgefangenen wissen, zu einer Mitteilung darüber auf. Dabei wäre anzugeben:

„Name, Dienstgrad und Truppenteil des Kriegsgefangenen. Wann (Absendungsdatum) und von welchem Orte in Nordfrankreich briefliche Nachrichten von ihm eingetroffen sind. Aus der Angabe von Mitgefangenen, die er namhaft gemacht hat wäre erwünscht.“

Zu richten sind die Mitteilungen an das Zentral-Nachweisedureau des Kriegsministeriums, Referat V, Berlin NW. 7, Schadowstraße 9.

2. Amtliche Listen der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland sind bis jetzt, entgegen den völkerrechtlichen Abmachungen, nur spärlich eingegangen; sie umfassen nur einen Teil der tatsächlichen Gefangenenzahl. Auch unsere Verlustlisten können deshalb in den meisten Fällen bis jetzt nur „vermisst“ melden. Vielleicht ist aber von vielen schon eine private Nachricht in die Heimat gelangt, die der amtlichen Stelle noch nicht bekannt ist. Deshalb wäre es von großer Werte für das Kriegsministerium, von allen Briefen oder Postkarten Kenntnis zu bekommen, die von deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland bisher an Angehörige gelangt sind. Hierüber werden, soweit es noch nicht geschehen ist, möglichst vollständige Angaben, in gleicher Weise, wie unter 1, erbeten.

Dem Kriegsministerium liegt ferner daran auf Grund brieflicher, an Angehörige gelangter Nachrichten sichere Beweise dafür zu bekommen, welches kriegsgefangene deutsche Personal, das nach Artikel 12 der Genfer Konvention freigelassen werden müßte, sich noch in Feindesland befindet.

Ein Teil dieser Nachrichten würde sich schon unter den Angaben gemäß 1 und 2 befinden. Besondere Mitteilungen werden also nur über die in Frankreich selbst und in England oder auch in englischen oder französischen Kolonien festgehaltenen Personen dieser Art erbeten (ebenfalls wie unter 1.) Es handelt sich dabei um: 1. Feldgeistliche; 2. Sanitätsbeamte und Mannschaften; 3. Zahnärzte, Apotheker und Beamte der Feldsanitätsformationen; 4. Alle im Dienste der freiwilligen Krankenpflege stehenden Personen.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

Berlin, 2. März. Die Beteiligung der Sparer an der zweiten Kriegsanleihe ist so wohl bei den Sparkassen der Städte und Gemeinden Großberlins als auch bei den Kriegssparkassen Teltow und Niederbarnim außerordentlich lebhaft. Es dürften aller Voraussicht nach aus den Kreisen der Sparer noch weit größere Beträge als bei der ersten Kriegsanleihe zu erwarten sein. Der Verband der Deutschen Waren- und Kaufhäuser, eingetragener Verein, hat ebenfalls wie bei der ersten Anleihe 50 000 Mark gezeichnet, die städtische Sparkasse Koburg zeichnete 1 Million, der allgemeine Knappschafts-Verband in Bochum wiederum 10 Millionen, der Bochumer Gustaf-verein 1 Million, die städtische Sparkasse in Hannover 10 Millionen, die Vaterländische und Rheinania vereinigte Versicherungsgesellschaft A. G. Elberfeld, 1 1/2 Millionen, die Zuckerfabrik Frankenthal 1 Million. Die Landesbank der Rheinprovinz hat sich an der zweiten Kriegsanleihe mit 100 Millionen Mark beteiligt, es wird beabsichtigt, noch weitere 20 Millionen zu zeichnen. Die Landesbank der Provinz Westfalen zeichnete 25 Millionen für die neue Kriegsanleihe. Die Sparkasse Straßburg zeichnet diesmal 2 Millionen gegen

1 Million bei der ersten Anleihe. Die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft zu Frankfurt a. M. hat sich an der neuen Anleihe mit einer Million beteiligt.

Politische Rundschau.

Berlin, 1. März. (Str. Bln.) Der Bundesrat hat sich nunmehr, wie das „B. L.“ erfährt, dazu entschlossen, eine statistische Aufnahme der Kartoffelbestände vorzunehmen. Der Erlass einer dahingehenden Verordnung ist in Kürze zu erwarten.

Ferner sollen, um die Zahl der Schweine-schlachtungen zu kontrollieren, kurzfristige Schweine-zählungen demnächst angeordnet werden.

wb Berlin, 1. März. (Nichtamtlich.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, die heute den Etat der Eisenbahnverwaltung genehmigte, wurde sowohl von den Vorstehenden, wie von Mitgliedern hohe Anerkennung gezollt für die großen Leistungen, durch welche die Eisenbahnverwaltung den infolge des Krieges an sie herangetretenen Anforderungen im vollsten Maße entsprochen hat. Der Minister hob hervor, daß seit 2. November 70 Prozent aller vor dem Kriege in Betrieb gewesenen Zugverbindungen wieder benutzbar seien. Der Personen- und Güterverkehr hätte sich fortlaufend bis Januar 1915 gesteigert, ersterer auf über 80 Prozent, der Güterverkehr auf über 90 Prozent des normalen Verkehrs. Bei Ausnahmetarife sei überall, wo die Lage es erforderlich mache, Bedacht genommen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 3. März.** Wie die hiesigen Milchhändler von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Preis der Milch nicht nur hier, sondern auch in vielen anderen Rheingauer Gemeinden, z. B. in Eltville, Winkel und Geisenheim, genau so wie hier, um 4 Pfennig das Liter erhöht worden.

* **Rüdesheim, 3. März.** Gestern Vormittag trafen 50 kriegsgefangene Russen vom Kriegsgefangenenlager Darmstadt hier ein, die bei den Erarbeiten der Anschließstraße der neuen Rheinbrücke verwendet werden.

* **Rüdesheim, 3. März.** Von den rund 700 unter den Waffen stehenden nassauischen Lehrern waren bis zum 12. Februar 51 gefallen. Das wären über 7 Prozent!

* **Rüdesheim, 3. März.** In der Nähe der neuen Rheinbrücke Rüdesheim—Bingen fuhr heute ein auf der Bergreise begriffener Kahn fest. Der Kahn wurde durch den Leichterungsstranen Matador geleichtert und konnte dann freigezogen werden. — Die Arbeiten an der Hebung des im Binger Hafen gesunkenen Schleppdampfers „Wilhelmina von Raub“ konnten bei fallendem Wasser gut gefördert werden. Die Vorarbeiten sind nunmehr beendet, so daß mit der Hebung des Schiffes begonnen werden kann.

* **Rüdesheim, 3. März.** Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich gestern im Binger Loch. Als der frühere belgische Kahn „General de Rase“ auf der Fahrt zu Berg im Anhang der Schraubenschleppdampfer „Mark u. Tintel 8“, „Thyssen 12“ und „Favorite“ durch das Binger Loch kam, lief der Kahn infolge eines Schadens am Steuer- ruder an den Binger Landbänken fest. Nach mehr- stündiger Arbeit gelang es den vereinten Anstren- gungen der drei Dampfer den Kahn freizuturnen. Dabei legte dieser sich jedoch unterhalb des Binger Lochs fest und erlitt ein großes Leck im vorderen Raum. Die Lage des Rahnes ist recht gefähr- lich und für die Schifffahrt außerordentlich hinder- lich. Die aus Kohlen bestehende Ladung des Schiffes muß geleichtert und der Kahn mit einer Dampfpumpe ausgepumpt werden, was wohl 4 bis 5 Tage in Anspruch nehmen wird, da bei voller Belastung das Schiff mit 60 000 Zentner befrachtet werden kann. Während dieser Zeit können nur die Schiffe mit geringem Tiefgang durch das neue Fahrwasser geleitet werden, während alle anderen vor Anker gehen müssen. Der Führer des Rahnes ist der Schiffer Becker aus Duisburg.

* **Rüdesheim, 3. März.** (Zur Warnung für die Verbreiter beunruhigender Gerüchte.) Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: In letzter Zeit sind wiederholt beunruhigende Gerüchte über deutsche Niederlagen verbreitet worden; Diese Gerüchte entbehren jeglicher Begründung. Es wird dringend gebeten, die Ver- breiter derartiger lägenhafter Nachrichten zur An- zeige zu bringen, damit ihre Bestrafung veranlaßt werden kann.

* **Rüdesheim, 3. März.** (Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Spar- kasse.) In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen erfolgt. Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Um auch diejenigen, die z. B. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wert- papieren, die von der Nassauischen Sparkasse be- liehen werden können, zu dem Zinssatz der Dar- lehenskasse (5 1/4 %) gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vor- zugszinssatz von 5 % gewährt. Die Kriegs- anleihen nimmt die Nassauische Landesbank in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung zu den Vorzugsätzen, die bisher nur für Landesbank- Schuldverschreibungen galten. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihen kann nicht nur bei der Haupt- kasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen sowie bei den 170 Sammel- stellen der Nassauischen Sparkasse provisorisch frei erfolgen. Wenn jeder seine Pflicht tut, wird die Landesbank in die Lage kommen, einen namhaften Betrag zur Kriegsanleihe abzuführen. Uebrigens werden die Landesbank und die Sparkasse selbst, für sich ganz erhebliche Beträge zeichnen, wie dies bereits bei der ersten Zeichnung geschehen war.

* **Bingerbrück, 1. März.** Von Mainz kamen hier mit einem Sonderzug 1000 kriegsgefangene Russen an, die alsbald in der Richtung nach Kreuznach weiterbefördert wurden. Sie werden wohl zum Wegebau oder zu landwirtschaftlichen Arbeit verwendet werden. Die Gefangenen boten eine kleine Auslese der verschiedenen asiatischen und europäischen Völkern aus Rußlands dar.

* **Bingerbrück, 27. Febr.** Ein Gefangenen- lager im kleinen ist bei Waldbalgesheim auf dem Gelände der Braunssteingruben entstanden. Ein Transport von etwa 150 russischen Kriegs- gefangenen ist in Bingerbrück eingetroffen und nach Waldbalgesheim weiter befördert worden. Die Gefangenen sollen auf den Gruben beschäftigt werden, die wegen mangelnden Arbeitskräften ihren Betrieb schon einschränken mußten. Für diese „Gäste“ sind Baracken usw. erbaut worden. Das Gelände wurde durch ein Drahtgitter abgesperrt.

Aus Rheinhessen, 2. März. Betreffs Frei- gabe von Kupfervitriol für Weinbauzwecke wurde dem „Weinbau-Verein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße“ auf dessen Eingabe hin vom Kriegsministerium (Kriegs- Rohstoff- Abteilung) Berlin geschrieben, „daß voraussichtlich in kurzem eine Verteilungsstelle für Kupfervitriol für land- wirtschaftliche Zwecke geschaffen wird.“ Zurzeit müssen alle Bestände beschlagnahmt bleiben.

Berlin, 25. Febr. (Str. Bln.) Die Heeres- verwaltung läßt es sich angelegen sein mit allen Kräften auf ein sparsames Umgehen mit dem Brot der Soldaten hinzuwirken. Der Tagesatz an Brot für die Truppen des Besatzungsheeres ist herabgesetzt worden. Auch soll jetzt in den Kasernen das Brot nach Bedarf in der Weise veraus- gabt werden, daß nicht jeder einzelne Mann ein ganzes Brot erhält, sondern die auf einer Stube zusammen- liegenden Mannschaften gemeinschaftlich ein oder mehrere Brote empfangen; erst nachdem das Brot verzehrt ist, wird neues geliefert. Dadurch wird das Uebrigbleiben von Einzelresten vermieden, und es steht zu erwarten, daß dieses Verfahren, das auch in den Lazaretten eingeführt ist und sich dort bewährt hat, zu einer erheblichen Ersparnis an Brot führen wird. Die in Bürgerquartieren mit Ver- pflegung untergebrachten Soldaten haben sich mit der Kost der Quartierwirte zu begnügen, an Brot erhalten sie demnach keinen größeren Satz, als jetzt allgemein für die Zivilbevölkerung vorgesehen ist. Den Kriegsgefangenen wird selbstredend auch nicht mehr Brot gewährt als der Zivilbevölkerung zusteht. Der Verkauf von Brot in den Kantinen ist verboten worden.

Baut Gemüse!

Sobald das Gemüseland abgetrocknet ist und beim Graben nicht mehr schmiert müssen gesät

werden: Erbsen, dicke Bohnen (Puffbohnen), Carotten, Zwiebeln, Spinat, Gartenmelde, Lattich, Schnittkohl, Schwarz- Wurzeln, gelbe Rüben, (Möhren) und Petersilie. Ueberwinterte Pflanzen von Früh- Wirsing, Weißkraut, Rotkraut und Blumenkohl müssen jetzt ausgepflanzt werden; Steckzwiebeln sind flach zu stecken. Auf ein Beet von 1.20 Meter Breite sät man 2 Reihen Reifer- Erbsen, oder 3 Reihen niedrige Erbsen oder Schnittkohl, oder 4 Reihen dicke Bohnen, oder 5 Reihen gelbe Rüben, Spinat, Gartenmelde, Schwarzwurzel oder Zwiebeln, oder 6 Reihen Carotten, Lattich oder Petersilie. In lockerem, guten Kulturboden können auch breitwürfig ge- sät werden: Carotten, Zwiebeln, Spinat, Garten- melde, Lattich, Petersilie und gelbe Rüben.

Bewährte ertragreiche Sorten sind: Erbsen (niedrige frühe) Wunder von Amerika und Buchs- baum (mittelhohe frühe) Allerfrüheste Mai und Saga, (hohe späte) Grünbleibende Folger, Ruhm von Kassel, Doktor Mac-Lean und Telefon. Dicke Bohnen: Weiße Windsor, Erfurter Markt. Carotten: (frühe) Duwider, (mittelfrühe) Ran- taise. Zwiebeln: Braunschweiger dunkelrote, Zittauer gelbe Riesen, gelbe Dauerzwiebel und gelbe birnförmige, zum Einmachen: Kleine silber- weiße Silberglode. Spinat: Viktoria spätauf- schießender Riesen. Gartenmelde: Gelbe. Lattich: Hohlblättriger Butter und breiter gelber. Schnitt- kohl: Breitblättriger mangoldähnlicher und grüner mit rapshähnlichem Blatte. Schwarzwurzeln: Ein- jährige Riesen. Gelbe Rüben (Möhren): Hanauer lange rote, Frankfurter hochrote Winter, Ham- burger lange rote und Braunschweiger Petersilie: Dreifachtrause. (Anmerkung: Vorstehende Ge- müsesorten haben sich seit Jahren in der Königl. Lehranstalt dahier bestens bewährt. Dasselbst sind bereits Mitte Februar ausgefät worden: Erbsen, dicke Bohnen, Carotten, Zwiebeln und Schwarz- wurzeln.)

Schilling.

Obst- und Weinbau-Inspektor, Geisenheim.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 3. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Oloi, südlich Opern, wurde ein An- griff zweier englischer Kompagnien nach blutigem Handgefecht zurückgeworfen.

Bei Craonne landete infolge Motordefekts ein französisches Flugzeug. Die Insassen wurden ge- fangen genommen.

Neue französische Angriffe in der Champagne hatten nicht den geringsten Erfolg. Wieder wurden die Franzosen mit schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Nordwestlich Viller-sur-Tourbe entriffen wir dem Feinde Schützengräben in Breite von 350 Meter.

Französische Vorstöße im Walde von Consen- voye und in der Gegend von Eli-Apremont wurden leicht abgewiesen. Unser Angriff nordöstlich Badonvillers, brachte uns weiteren beträchtlichen Geländegewinn. Wir schoben unsere Front hier in den letzten Tagen 8 Km. vor.

Nordöstlich von Selles machten die Franzosen vergebliche Versuche den Verlust der letzten Tage wieder auszugleichen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Grodno ist die Lage unverändert.

Südöstlich Augustow versuchten die Russen den Bobr zu überschreiten. Sie wurden aber unter schweren Verlusten wieder zurückgeworfen und ließen 1500 Gefangene in unserer Hand.

Ein anderer Angriff in der Gegend nordöstlich Lomza brach dicht vor unserer Front gänzlich zu- sammen.

Südwestlich Kolno machten wir Fortschritte.

Südlich Myszinic nahmen wir unsere Vor- truppen vor dem überlegenen Feinde etwas zurück. Nordwestlich von Prasznys rückten die Russen langsam vor.

Mehrere russische Nachtangriffe östlich Błoc wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. März d. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr anfangend, kommen im Radesheimer Gemeindevaalb Distrikt „Zimmerskopf“ nachfolgende Holzmengen zur Versteigerung:

611 Stück Nadelholzstämme und Stangen mit 36.28 Fmtr.,
2055 Stück Nadelholzreisferkanten mit 24 Fmtr. Gesamthalt,
46 Rmtr. Eichenknüppelholz.

Radesheim a. Rh., den 3. März 1915.

Der Magistrat: **Alberti.**

Bekanntmachung.

Montag, den 22. März d. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr anfangend, kommen im Radesheimer Gemeindevaalb, Distrikt „Forkirch“, nachfolgende Holzmengen zur Versteigerung:

229 Rmtr. Buchenscheitholz,
121 Rmtr. Buchenknüppelholz,
106 Rmtr. Eichenknüppelholz.

Radesheim, a. Rh., den 3. März 1915.

Der Magistrat: **Alberti.**

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen werden kostenfrei entgegen-
genommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen
Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombard-
kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5^{1/4}% und falls
Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden 5% verrechnet. Sollen
Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen
verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist,
falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 53/54 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer mit **6 Gratis-Beilagen:**
Schneit-
muster-
bogen, Winks für Mütter für die Jugend, Kinderfart, im
Reiche der Kinder, Praktische Hausfrau

Bestellungen zum
Preis von 25 Pf.
pro Heft durch alle
Buchhandlungen
und Postanstalten

Achten Sie genau
auf Titel
"Kindergarderobe"!

pro
Heft **25** Pf.

500 Gramm Woche!

Unser

Regenhaut-Mantel zu 15 Mk.

(als 500 Gramm Paket zu versenden).

Schützt jeden Soldaten vor Nässe unbedingt wasserdicht
Aus dem Felde vielfach nachbestellt.

Westen wasserdicht mit Aermel

Leder, Pelz, Stoff in allen Preislagen.

Heine & Schott Bingen.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt Bohnenkaffee **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als
Frühstücksge-
tränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbananen-
kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Radesheim erhältlich:

In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Kommunikanten- u. Konfirmanden- Anzüge

in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Schwarze und weiße Kleiderstoffe und alle Manufakturwaren
außerordentlich billig.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.